

Annoucen-
Annahme-Bureau.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. A. Alrici & Co.
Dreitestraße 20,
in Grätz bei J. Strifand,
in Reserix bei H. Matthias,
in Breschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.
Neunzigster Jahrgang.

Annoucen-
Annahme-Bureau.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei C. F. Naube & Co.,
Haafenstein & Bogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Götting
beim „Invalidendank“.

Ar. 553.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Die Postungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 9. August.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 6 Mark 45 Pf. Die Postungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

1883.

Amtliches.

Berlin, 8. August. Der König hat den Regierungsrath v. Hausen zu Magdeburg zum Ober-Regierungsrath, den Landrath Silie zu Ortelburg zum Regierungsrath, den Landgerichtsrath Spanden in Cleve zum Landgerichtsdirektor in Koblenz, und die Gerichts-Assessoren Pändler, Pufnagel, Allendorff und Vogelreuter zu Amtsrichtern ernannt; dem Rechnungsrevisor Beer bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts in Schneidemühl den Charakter als Rechnungsrath, sowie dem Gerichtsschreiber, Sekretär Zimmerling bei dem Ober-Landesgericht in Posen, den Ersten Gerichtsschreibern, Sekretären Lutherer in Wogromitz und Zibell in Kolmar i. P., den Gerichtsschreibern, Sekretären Fontana bei dem Landgericht in Gnesen und Brunl bei dem Amtsgericht in Posen, den Charakter als Kanzlei-Rath, ferner dem Rittergutsbesitzer Wilhelm Kette auf Jassen, Kreis Bütow, und dem Rittergutspächter Johannes Bürde zu Scharosin, Kreis Groß-Strehlitz, den Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

Dem Ober-Regierungsrath von Hausen ist die Stelle des Dirigenten der Domänen-Abtheilung bei der Finanz-Direktion in Hannover übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 9. August.

Die preussische Regierung soll, wie die „Wes. Ztg.“ erzählt, die Absicht haben, beim Bundesrath eine Erhöhung der Feuervergütungssätze für ausgeführten Rohtabak und fabrizirten inländischen Tabak anzuregen. Diese Sätze sind bekanntlich vom 1. Dezember v. J. ab auf das dem Steuerfusse für inländischen Tabak von 1880 entsprechende Maß erst erhöht worden. Letzterer beträgt 20 M. für 100 Kg. Tabak in fermentirtem oder getrocknetem fabrikationsreifen Zustand, während dieselbe Quantität im Jahre 1881 mit 30 M. und vom Jahre 1882 ab und ferner mit 45 M. versteuert wird. Die Ausfuhrvergütung soll diesen Sätzen entsprechen und beträgt gegenwärtig seit 1. Dezember v. J. für Rohtabak 20 M., für fermentirt 14 M., fermentirt 17 M., für entrippte Blätter 20 M., für fabrizirten Schnupf- und Rautabak 14 M., Rauchtabak 19 M., Zigarren 22 M. und Zigaretten 15 M. für 100 Kg. Netto. Obwohl die bisher über die Erhöhung der Sätze gepflogenen Erörterungen noch zu keinem Resultat geführt haben, so soll doch Aussicht vorhanden sein, daß dieselbe möglicher Weise schon am 1. Oktober, wahrscheinlich aber am 1. November, spätestens indeß am 1. Dezember d. J. eingeführt wird. Die Erhebungen über die Vorräthe an Tabak aus dem Erntejahre 1880 zc. dauern noch fort, welche das Material zu dem bezüglichen Antrage beim Bundesrath liefern sollen.

Nach den bisherigen Feststellungen hat bei der Reichstags-Ersatzwahl in Wiesbaden Rechtsanwalt Schend (Fortsh.) 6926, Freiherr von Spieß 3182, Schreiner Joesf 1335, Kontreadmiral Werner 899 Stimmen erhalten, Schend ist somit gewählt. Anlässlich dieser Wahl hat sich übrigens eine kleine Episode abgespielt, welche vielleicht allgemeinere Beachtung verdient. In der von der dortigen Zentrumsparthei am 5. August abgehaltenen Versammlung zeichnete der Abg. Lieber die gegenwärtig beliebte Methode, das politische Leben der Nation in Interessengruppen aufzulösen und diese als Vorpann zumal für feuerpolitische Zwecke zu benutzen. Dabei meinte er, für das Tabakmonopol würde viel zu haben sein, aber das Zentrum denke an keine Handelsgeschäfte. Darauf nahm, dem Berichte eines liberalen rheinischen Blattes zufolge ein anderer Redner das Wort, welcher durch seine Berufung auf seine Intimität mit Windthorst den Eindruck hervorrief, als spreche er im Einverständnis mit dem abwesenden Zentrumsführer. Er stimmte dem Abgeordneten Lieber zwar bei, fügte aber hinzu, daß man es der Zentrumsparthei gewiß nicht übel nehmen könne, wenn sie kirchliche Konzeptionen gegen kleine Dienste politischer Art eintausche, wo sich Gelegenheit hierzu bietet. So würden beispielsweise auf dem Zollgebiete etwaige Wünsche der Regierung befriedigt werden können — der Redner deutete speziell eine Erhöhung der Getreidezölle an — und wenn gegen das Zugeständniß der Kommunalsteuerfreiheit der Offiziere eine Konzeption auf kirchenpolitischem Gebiete erlangt werden könnte, so würde er, der Redner, dies gar nicht für bedenklich halten. Es wäre doch interessant zu wissen, ob der betreffende Herr diese Anerbietungen ganz auf eigene Hand gemacht hat. Bei der im September stattfindenden Ratholikenversammlung wird gewiß Herr Windthorst nicht fehlen, und man wird dann ja hören, was er seinerseits der Regierung zu bieten für gut befinden wird.

Als Kandidat an Stelle Bennigsen's ist, wie aus Geestmünde gemeldet wird, von den daselbst versammelt gewesenen Vertrauensmännern des Wahlkreises der Hofbesitzer Gottenborg in Otterndorf D. E. aufgestellt worden. Derselbe hat bereits erklärt, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen. Zugleich präzisirte er seinen Standpunkt dahin, daß er sich der nationalliberalen Partei voll anschließen und im Bennigsen'schen Sinne handeln werde.

Die „Elbsch-Lothringische Zeitung“ veröffentlicht einen Erlaß

des Statthalters v. Manteuffel an den Staatssekretär Hofmann, durch welchen die von dem Reichstagsabgeordneten Antoine in Mex beabsichtigte Herausgabe einer Zeitung verboten wird. Im Eingang des Erlasses heißt es: Nach allen Kundgebungen, mit welchen Herr Antoine bisher an die Öffentlichkeit getreten, läßt sich nicht bezweifeln, daß eine Zeitung, deren Richtung derselbe zu beeinflussen in der Lage wäre, keinen anderen Interessen, als denen des Auslandes im Gegensatz zu denjenigen des deutschen Reichslandes Elbsch-Lothringen zu dienen bestimmt sein würde.

Wie aus vatikanischen Quellen verlautet, hat das Antwortschreiben des Präsidenten Grévy an den Papst folgenden Inhalt: Der Präsident dankt dem Papste für dessen freundschaftliche Gesinnungen gegen Frankreich. Er selbst, der Präsident, habe große Achtung und Sympathie für den Papst, könne aber persönlich und unabhängig von der Regierung und dem Parlament nicht handeln. Indes werde er sein Möglichstes thun, um den Gesetzen und den Ueberlieferungen zuwiderlaufende Handlungen und Maßregeln allzu großer Strenge zu verhindern. Er hofft, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und dem Papst gut bleiben werden, und schließt mit der Versicherung, daß er und seine Regierung einem Streite mit dem heiligen Stuhl abhold seien.

Zwischen Frankreich und China schwankt das politische Barometer auf und nieder. Das Auslaufen der chinesischen Panzerkorvette aus dem Stettiner Hafen ist zum zweiten Male im letzten Augenblicke inhibirt worden und man bringt an unterrichteter Stelle diese Entschließung mit der folgenden Situation in Verbindung. Frankreich verlangt gegenwärtig, China soll seine in der Provinz Yunnan an der Grenze von Tonkin konzentrirten Truppen zurückziehen, wozu sich jedoch China ohne Garantien über die Absichten der französischen Regierung in Tonkin und Annam schwerlich verstehen wird. Wenn nun französische Truppen mit offiziellen oder offiziellen chinesischen Streitern an der Grenze von Tonkin und Yunnan durch irgend einen Vor-, Zu- oder Zwischenfall handgemein würden und Herr Challemel-Lacour etwa auch gegen China das von ihm gegen Annam befolgte Prinzip von dem „nicht erklärten“ Krieg irgend in einer Weise zur Anwendung brächte, oder aber den Chinesen die Operationen der Franzosen doch zu nahe gehen sollten und überhaupt die Ereignisse in Hinterindien die Chinesen zwingen würden, nicht müßige Zuschauer zu bleiben, so würde das auf hoher See befindliche Panzerschiff den Franzosen als Kriegskontingente in die Hände zu fallen Gefahr laufen. Man scheint „also beiderseits sehr vorsichtig zu sein. Daß sich China auf alle Eventualitäten vorbereitet hat, ist zweifelsohne. So meldet man auch aus St. Francisco: Der Werth des in den letzten 18 Monaten von dort nach China gesendeten Kriegsmaterials wird einschließlich der dahin gelieferten Springfield-Gewehre, Patronen und Leinwand für Zelte, auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Die „Agence Havas“ berichtet übrigens aus Saigon von gestern: Die Mandarinen von Hue haben dem vom verstorbenen Kaiser Tüdüc ernannten Regierungsnachfolger die Anerkennung versagt und die Regierungsgewalt an Bianlan übertragen.

Ueber die spanische Miniatur-Revolution in Badajoz liegen einige weitere Meldungen vor, fügen jedoch dem bereits Bekannten wesentlich Neues nicht hinzu. Der Aufstand soll in der Nacht vom 4. auf den 5. August gegen 1 Uhr ausgebrochen sein; wie portugiesische Eisenbahnbeamte berichten, hätten die Empörer den Kommandanten der Festung und andere Beamte gefangen genommen. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung zwischen Portugal und Spanien sei unterbrochen. Die Bewegung sei eingeleitet worden, als sich der Generalkapitän der Provinz, Marshall Morales de los Rios, auf Urlaub in einem portugiesischen Badeort befunden habe. Die französischen Blätter drücken ihre Zweifel über die Zuverlässigkeit der Nachrichten aus: entweder sei der ganze Aufstand von vornherein ohne Bedeutung gewesen, oder aber seine sofortige Niederwerfung sei erfunden. Vielleicht sei das Ganze bloß ein Manöver, um ein möglichst günstiges Bild von der Kraft der Regierung zu geben, welche einen gefährlichen Aufstand fast eben so schnell wie er entstanden auch schon unterdrückt habe. Zorrilla, dessen Namen mit dem Putsch in Verbindung gebracht wird, war bekanntlich zur Zeit der Regierung des Königs Amadeo und auch nachher Ministerpräsident; als guter Freund Amadeos hat er vielleicht mehr als alle Feinde zu dessen Sturz beigetragen. Als König Alfons ans Ruder kam, ging Zorrilla zunächst nach Paris in die Verbannung und später, als er von dort ausgewiesen wurde, nach Genf. Während der letzten Jahre hat er bereits mehrere, aber nicht gerade bedeutende republikanische Putsch in Szene gesetzt. — Ein neuestes Telegramm aus Madrid von gestern meldet: Die Generale Serrano, Lopez, Dominguez und andere Mitglieder der dynastischen Linken haben einen Protest gegen die Revolte in Badajoz veröffentlicht und der Regierung ihre Dienste zur Verfügung gestellt. Der Oberbefehlshaber der Truppen in der in Belagerungszustand erklärten Provinz Estremadura, General

Blanco, hat die Untersuchung wegen des Aufstandes bereits eröffnen lassen, der Präfekt will ermittelt haben, daß von Zorrilla abgesandte Emiffäre die aufständische Bewegung angezettelt hätten.

In Egypten hat man trotz Cholera Zeit und Mühe genug gefunden, um ein politisches Komplot zu schmieden. Ein Bericht der „Pol. Corr.“ aus Alexandrien weiß davon Folgendes zu erzählen. Eine in Kairo entdeckte Verschwörung der sogenannten „Liga der Rächer“ bildet den Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Öffentlichkeit. Man weiß indeß über die Sache nur so viel, daß eine Anzahl Personen dingsfest gemacht und eine Untersuchung eingeleitet wurde. Alles Weitere ist in mysteriöses Dunkel gehüllt. Der Kuriosität halber möge folgende Skizze der bei einem Verhafteten vorgefundenen Statuten hier Platz finden: Jedermann, ohne Unterschied der Religion oder der Nationalität kann Mitglied der Liga werden. Das betreffende Gesuch ist durch ein Mitglied einzubringen, und hat der Aufgenommene einen Eid zu leisten. Jedes neue Mitglied hat fünf Pfund Sterling zu erlegen und einen anderen Namen anzunehmen. Sein wahrer Name darf nur dem Präsidenten und dem Mitgliede, durch welches es eingeführt wurde, bekannt sein. Der Präsident und sechs von ihm gewählte Mitglieder bilden den Exekutivath. Jedes Mitglied hat sich den Befehlen des Präsidenten, selbst wenn sie seinen eigenen Interessen widersprechen, zu unterwerfen, denn das Wohl der Nation und des Landes geht vor den Privatinteressen. Der Präsident beruft von Zeit zu Zeit Versammlungen ein. Die Mitglieder erscheinen bewaffnet und in einen schwarzen Mantel gehüllt. Wenn ein Mitglied verhaftet wird, darf es die Geheimnisse der Gesellschaft nicht verrathen. Jedes Mitglied muß ein Gewehr, einen sechs-läufigen Revolver, einen Dolch und Munition besitzen. Die Liga wird jedes verhaftete Mitglied zu befreien trachten und die Familien der verstorbenen, gefangenen oder verbannten Mitglieder verpflegen. — Nach diesen Statuten wäre dem Komplot eine erhebliche politische Bedeutung nicht beizulegen.

Die Cholera in Egypten ist auf allen Punkten im Sinken. Die letzte Depesche gab die Zahl der in Kairo innerhalb der letzten 24 Stunden Gestorbenen auf nur 78 an; ein ähnliches Verhältniß ergab sich für die übrigen Krankheitsbezirke (i. unser Abendblatt von gestern). Zudem thut man jetzt allerseits sein Möglichstes, um der Epidemie Einhalt zu thun. Aus Konstantinopel wird berichtet, die Sanitätsverwaltung habe für Beyrut, wo, wie erinnerlich, einige Erkrankungsfälle vorgekommen waren, einen Sanitätskordon angeordnet und zugleich bestimmt, daß alle Provenienzen aus Beyrut in Rhodus und Smyrna einer 15tägigen Quarantäne zu unterziehen sind. Im englischen Unterhause wurde die Cholera in dritter Lesung angenommen.

Briefe und Zeitungsberichte.

N. L. C. Berlin, 8. August. Für die nächste Reichstagsession wird man nun auch eine Vorlage über eine durchgreifende Revision der Gerichtskostenetze erwarten dürfen. Am 1. Oktober läuft der Termin ab, welcher für eine solche Revision auf Grund der inzwischen zu machenden Erfahrungen bereits bei der Feststellung jener Gesetze in Aussicht genommen wurde. Die im Juni 1881 erlassene Novelle hat das Bedürfnis einer umfassenden Neuordnung keineswegs wesentlich vermindert, und der Reichstag forderte damals die Inangriffnahme derselben bereits für die folgende Session, und als die Regierung mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, zunächst einen Ueberblick über die Wirkungen der Novelle zu erlangen, der Aufforderung nicht folgte, sprach der Reichstag im Dezember 1881 abermals in dringlichster Weise die Erwartung aus, daß eine durchgreifendere Ermäßigung der Gerichtsgebühren nunmehr in der nächsten Session erfolgen werde. In der letzten Session nun wurde der Abschluß der Ermittlungen, auf Grund deren der Aufgabe näher getreten werden soll, wiederholt in nächste Aussicht gestellt, doch traten immer wieder Verzögerungen ein. Besonders Preußen und Württemberg blieben mit ihren Berichten im Rückstande. Bei der eifrigen Förderung, welche der preussische Justizminister nach seiner in der letzten Landtags-session gegebenen Zusage der Sache angeheben lassen wollte, darf man wohl annehmen, daß, was Preußen anlangt, die Lücke nunmehr ergänzt ist, und es wäre dringend zu wünschen, daß die Resultate der Öffentlichkeit nicht vorenthalten würden. Ehe man dieselben kennt, wird sich schwer über die Richtung, in welcher vorzugehen sein wird, etwas sagen lassen. Den Wunsch aber möchten wir doch aussprechen, daß man bei den gesetzgeberischen Schlussfolgerungen, welche man aus den gewonnenen Ergebnissen ziehen wird, nicht allzu einseitig fiskalische Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. In dieser Beziehung haben sich bisher die verbündeten Regierungen in einem wenig erfreulichen Gegensatz gegen die Ueberzeugung der gesammten Volksvertretung befunden. Während alle Parteien übereinstimmend die Rücksichten der Rechtspflege als ausschlaggebend für die Kor-

mittlung der Gerichtskosten stets anerkannt, erklärte der Staatssekretär v. Schelling bei den Verhandlungen über die Novelle vom Juni 1881, die verbündeten Regierungen würden jede Minderung der Gerichtskosten davon abhängig machen, ob die Erträge durch die dadurch unter das Niveau, auf welchem sie sich vor Einführung der neuen Justizorganisation befanden, herabsinken würden. Inzwischen haben in der letzten Landtagsession die preussischen Minister der Finanzen und der Justiz sich in einer Weise geäußert, welche auf eine gewisse Wandlung der bezüglichen Anschauungen schließen läßt. Wenn auch von einer sehr zweifelhaften Voraussetzung ausgehend — daß nämlich die im Justizetat zur Erscheinung gekommene Abnahme der Prozesse an sich eine erfreuliche Erscheinung sei — gab der Finanzminister v. Scholz die für die vorliegende Frage bedeutungsvolle Erklärung ab, daß seiner Meinung nach „unter allen großen Mindereinnahmen, denen wir ausgesetzt sein können, eine solche bei den Gerichtskosten die unbedenklichste sei.“ Und der Justizminister Friedberg erklärte: er wolle keineswegs die Meinung aussprechen, daß nicht trotz der schon durch die Novelle von 1881 bewirkten Ausfälle an „eine weitere Verminderung der Gerichtskosten gedacht werden dürfte“, daß nicht die Kostengesetzgebung „eine bessernde Hand verträge, ja erfordere“. Von allen Einkünften seien „diejenigen, welche man aus Prozessen gewinne, die am wenigsten zuträglich.“ Nach diesen Äußerungen der beteiligten Ressortchefs in dem größten Partikularstaate wird man vielleicht die Hoffnung hegen können, daß, wenn eine volle Befestigung der in der Bevölkerung mit Recht erhobenen Beschwerden sich ohne Verringerung der Staatseinnahmen nicht sollte erreichen lassen, hieraus schließlich kein entscheidendes Hindernis für eine den Bedürfnissen des Rechts voll entsprechende Reform hergeleitet werden möchte.

— Mittels kaiserlicher Kabinettsordre vom 24. v. M. sind, wie das „Armee-Berordnungsblatt“ meldet, folgende Dislokationen in der Armee angeordnet worden. Dieselben treten sämtlich am 31. März nächsten Jahres in Kraft. Es werden verlegt: Das 3. Bataillon Ostpreussischen Füsilier-Regiments Nr. 33 von Königsberg nach Graubenz; das Füsilier-Bataillon 6. Ostpreussischen Infanterie-Regiments Nr. 43 von Löben nach Königsberg; das 8. Ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45 von Metz nach Löben (Stab und 1. Bat.) und 2. und 3. Bat.; das Infanterie-Regiment Nr. 98 von Brandenburg nach Metz; das Ostpreussische Jäger-Bataillon Nr. 1 von Braunsberg nach Allenstein; das Füsilier-Bataillon 4. Ostpreussischen Grenadier-Regiments Nr. 5 von Kulm nach Deutsch-Eylau; das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 von Greifswald nach Kulm; das 1. Bataillon 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14 von Swinemünde nach Greifswald; das 3. Bataillon Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 von Stettin nach Swinemünde und das Pommersche Dragoner-Regiment Nr. 11 von Belgard und Körlin nach Bromberg.

— Ueber die Wiederbesetzung der Stelle des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps wird geschrieen:

Wiederum tritt mit einer gewissen Hartnäckigkeit die Nachricht auf, es sei der persönliche Wunsch des Prinzen Albrecht, von Hannover nach Breslau zu kommen, doch erscheint die Wichtigkeit dieser alten Keuschheit zum mindesten sehr fraglich. Weiterhin nennt man den General der Kavallerie und General-Adjutanten Graf Brandenburg I., augenblicklich von der Armee (Patent vom 18. September 1880) und den Prinzen Kraft zu Döbenlohe-Ingeltingen, General-Lieutenant von der Artillerie, momentan auch von der Armee (Patent vom 22. März 1873) als Nachfolger. Da der Gesundheitszustand dieser beiden Generale jedoch manches zu wünschen läßt, so erscheint auch ihre Berufung zweifelhaft. Zwischen den Generalleutenants von der Kavallerie Freiherrn v. Willisen, Gouverneur von Berlin (Patent vom 21. November 1876) und v. Wichmann, Kommandeur der 16. Infanterie-Division in Trier (Patent vom 25. September 1877), scheint demnach die Wahl statzufinden. Jedenfalls stehen durch die Neubesetzung des 6. Korps nicht unerhebliche, weiter nach unten tief eingreifende Veränderungen in Aussicht.

— Am 15. d. M. wird im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg von der dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt Danzig unterstellten Bahnlinie Gildensboden-Allenstein die 45,3 km lange Reststrecke M o h r u n g e n - A l l e n s t e i n mit den Haltestellen Horn, Gemmern, Windtken, Johndorf und Göttdorf dem öffentlichen Verkehr übergeben. Auf Station Allenstein findet Anschluß an die Bahnstrecke Thorn-Insterburg und an die im Bau begriffene Strecke Allenstein-Ortelsburg statt.

An demselben Tage werden im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg:

- a. die dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt Bromberg unterstellte, 70,1 km lange Bahnstrecke R o n i g - L a s k o w i k mit den Haltestellen Frankenhagen, Poln. Celsin, Aniano, Dritschin und der Station Tuchel.
- b. von der dem königlichen Eisenbahnbetriebsamt Thorn unterstellten Bahnlinie Thorn-Graubenz-Marienburg die 76,8 km lange Reststrecke G r a u b e n z - M a r i e n b u r g mit den Stationen Garnsee, Marienwerder und Stuhm und den Haltestellen Seblinen, Rachelshof und Rehhof, ferner

die 17,0 km lange Zweigbahn K o r n a t o w o - C u l m mit der Haltestelle Stollno und der Station Culm dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Anschluß findet statt auf Station Ronig an die Bahnstrecken Schneidemühl-Dirschau und Neustettin-Ronig, auf Station Laschowik an die Bahnstrecken Bromberg-Dirschau und Jablonowo-Graubenz-Laschowik, auf Station Marienburg an die Bahnstrecke Dirschau-Königsberg und an die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, sowie auf Station Kornatowo an die Bahnstrecke Thorn-Graubenz.

— Andeutungen, welche die „Vib. Corr.“ in Betreff des Selbstmordes des Herrn von Putlig machte, finden eine Ergänzung in folgender Mittheilung, welche der „Danz. Zig.“ auf telegraphischem Wege aus Berlin zugeht:

„Bezüglich des Motivs zum Selbstmord des Professors v. Putlig taucht jetzt die Version auf, der früher vielgenannte erblindete Dr. Dühring habe für ihn früher eine wissenschaftliche Schrift ausgearbeitet, welche seinen (Putligens) Ruf begründet, und das Manuskript derselben kürzlich auf die Universitäts-Halle geschickt, weil er das verabredete Honorar, angeblich 15,000 M., nur theilweise erhalten hatte.“ Wir geben die Notiz, wie wir sie finden, ohne irgend ein Urtheil über ihre Glaubwürdigkeit aussprechen zu wollen. Herr Dühring hat bekanntlich schon früher anderen Persönlichkeiten gegenüber derartige, ob begründete, ob unbegründete Ansprüche erhoben.

BC. Der Strafprozeß gegen Hollander und Genossen.

(Original-Bericht der „Pöner Zeitung“.)

(Fortsetzung.)

Justizrath Sagen: Das Statut wurde mir bereits fertig ausgearbeitet gebracht, und sollte ich nur eine notarielle Aufnahme darüber machen. Einige Paragraphen wurden indessen nach meinem und anderer Anwesenden Vorschlag geändert. Doch stelle ich entschieden in Abrede, Herrn Bobring über die Natur des Unternehmens beruhigt zu haben. Es ist so etwas ganz gegen meine Prinzipien. Die damalige Sitzung dauerte etwa 4 Stunden.

Ingenieur Angelle: Ich hatte bereits vor der in Rede stehenden Gründung die Behrendtsche Fabrik im Auftrage des Bankdirektors Sternberg tagirt und deren Werth auf etwa 400,000 M. ermittelt. Daar habe ich von Hollander nur 11,000 M. erhalten, habe jedoch davon wieder 7000 M. an die Direktion zurückgegeben, da die Direktion die Bauarbeiter direkt bezahlen wollte. Obgleich Hollander verpflichtet war, die Baurechnung zu bezahlen, so weigerte er sich weiterer Zahlungen, und ist meine Rechnung bis jetzt noch in der Schwebe. Die übrigen Depositionen des Zeugen entsprechen ganz der in der Anklage gegebenen Darstellung.

Zeuge v. Berg (Rittmeister a. D.): Hollander übernahm alle Verpflichtungen aus meiner Zeichnung. Ich habe zuerst nicht direkt mit Hollander, sondern mit Bogelsang verhandelt. Das Motiv meiner Zeichnung war eine nur in Aussicht gestellte Entschädigung, als die sich meine Wahl in den Aufsichtsrath ergab.

Der Ruin des Geschäfts wurde durch Behrendt u. Werkmeister verschuldet, die fortwährend im Gegensatz zu Hollander standen. Zeuge v. Kamelke (Rittergutsbesitzer): Ich war Verwaltungsrath der Vereinsbank und hatte mich schon früher im Auftrage der letzteren um Erforschung der Verhältnisse der Behrendtschen Fabrik bemüht. Ich hielt eine Umwandlung derselben in eine Aktiengesellschaft für ein reelles Geschäft, vorausgesetzt, daß genügende Mittel vorhanden waren. Nachdem sich die Gründung durch die Vereinsbank zerfallen, forderten mich später Angelle u. Bogelsang auf, in die Hollander'sche Gründung mit einzutreten. Ich erklärte mich bereit unter der Voraussetzung, daß mir keine Kosten daraus erwachsen würden. Es wurde mir nun gesagt, daß Hollander für mich zeichnen werde; dies geschah auch in Höhe von 5000 M., welcher Betrag auch die Entschädigung für meine Bemühungen und Kosten bildete. Die Aktien bekam ich aber nicht und verlangte auch keine. Nachdem mir in Bezug auf die Natur des Unternehmens Zweifel aufgestiegen waren, trat ich aus. Ich habe auch keiner einzigen Aufsichtsrathsitzung beigewohnt.

Zeuge Baron v. Arnim: Ich war und bin noch jetzt Mitglied des Verwaltungsraths der Vereinsbank. Bogelsang proponirte mir den Eintritt in den Aufsichtsrath dieser Gründung und eine Betheiligung durch Zeichnung. Ich sagte zu, wenn mir keine Kosten erwachsen würden. Hollander zeichnete nun für mich 5000 M. Ich hielt Hollander für einen Millionär und zwar auf Grund der Angaben Bogelsangs und Sternbergs, bei welcher letzterem Hollander großen Kredit hatte. Ich hielt das Unternehmen für gut und es hätte wohl auch geklärt, wenn die Leitung eine bessere gewesen wäre.

Präsident: Es haben die Beschädigten gelagt, daß sie nicht gezeichnet hätten, wenn sie gewußt haben würden, daß Sie, v. Berg und v. Kamelke nur zum Schein gezeichnet hätten.

Zeuge v. Arnim: Wir haben doch keine Scheinzeichnung gemacht, denn der Betrag dafür ist ja, wenn auch von anderer Seite, bezahlt worden.

Staatsanwalt Ditto: Diese Deduktion ist doch wohl nicht ganz richtig; übrigens sind ja auch nur 10 Prozent für Sie von Hollander eingezahlt worden.

Präsident: Warum traten Sie denn aus?

Zeuge v. Arnim: Der Ton, der in der Gesellschaft eintrif, die ewigen Reibereien und ramentlich die Art der zwischen Hollander und Sternberg nachher wegen der Delheimer und Fürstenwalder Gründung begonnenen Zeitungspolemik veranlaßten mich zum Austritte. Einige weitere Zeugenvernehmungen sind unwesentlich.

Der Gerichtshof tritt nun in die Vernehmung der in der Anklage genannten Subskribenten auf die Obligationen ein.

Dieselben haben sämtlich auf Grund des Projekts und theilweise weil sie glaubten, daß die zu Grunde liegende Hypothek zur ersten Stelle stehe, subskribirt. Vikar Holtzhaus hat subskribirt auf Grund der Empfehlung der „Allgemeinen Börsenzeitung“, deren Abonnent er war. Auf dieselbe Empfehlung habe er auch Obligationen von einer anderen Hollander'schen Gründung, der „Segen-Gottesgrube“ gekauft, die ohngefähr von gleicher Qualität, wie die Fürstenwalder Obligationen.

Hollander erbot sich dann auf Grund eines vorwurfsvollen Briefes des Zeugen, letzterem für die Fürstenwalder Obligationen solche der „Segen-Gottesgrube“ und der „Dampfsflug-Aktiengesellschaft“ zu geben, was er (Zeuge) aber abgelehnt habe.

In vorgerückter Abendstunde tritt Vertagung ein.

Locales und Provinziales.

Pösen, 9. August.

r. Ueber die polnisch-sozialistische Agitation äußert sich die hiesige polnische Presse, im Anschluß an den Prozeß gegen Pablewski und Genossen, in sehr verschiedenem Sinne. Der „Dziennik Pözn.“ will überhaupt von einem polnischen Sozialismus, welcher in Galizien und Rußisch-Polen vorhanden ist und auch in das Großherzogthum Pösen einzubringen bestrebt ist, nichts wissen. Er sieht in Pablewski, dessen Vater und Bruder im Aufstande des Jahres 1863 untergegangen sind, einen jungen Mann, welcher das Ideal des Vaterlandes aus dem Herzen verloren hat, und nun das Ideal in sozialistischen Träumereien sucht. Beide sozialistischen Prozesse in Pösen (gegen Mendelsohn, Truskowski u. gegen Pablewski und Genossen), meint der „Dziennik Pözn.“ hätten gezeigt, wie notwendig für die Jugend die Ideale sind, und wie die Liebe zum Vaterlande das einzige Heilmittel gegen das Gift und die Seuche des Sozialismus sei. Erfreulich und tröstend sei es, daß es den Genfer Agitatoren nur gelungen sei, hier vier oder fünf Anhänger zu gewinnen, welche nicht verstanden, um was es sich handelt. — Während so der „Dziennik Pözn.“ gegen die der polnischen Gesellschaft durch die sozialistische Agitation drohende Gefahr vollkommen die Augen schließt, trotzdem sowohl in Galizien, als in der Provinz Pösen schon mehrere Prozesse gegen polnische Sozialisten zur Verhandlung gekommen sind,

nimmt der „Kurjer Pözn.“ die Sache ernsthafter, und äußert sich dahin: Nachdem der Sozialismus schon zweimal Streifzüge nach Pösen unternommen hat, dürfe man wohl fürchten, daß der zweite Angriff nicht der letzte sein, und daß gewiß in vorrätiger Weise die Agitation aufs Neue beginnen werde; man werde also von polnischer Seite sich alle Mühe geben müssen, um einen neuen Angriff abzuwehren. — Noch ernster faßt der „Drenownik“, welcher sich mit der Arbeiterfrage stets beschäftigt hat, die Sache auf und ist der Ansicht: daß man die sozialistische Agitation unter der polnischen Bevölkerung der Provinz Pösen, obwohl sie bisher schwach war und wenig Erfolge erzielt hat, durchaus nicht gering schätzen dürfe; davon habe der Prozeß gegen Pablewski und Genossen Alle überzeugen müssen.

v. Die diesjährige Pöser Provinzial-Lehrer- und Pestalozzi-Versammlung findet am 11. und 12. Oktober in Kolmar statt, und zwar tagt der Pestalozzi-Verein am 11. Oktober Nachmittags, die Vorversammlung und die Delegirtenversammlung des Lehrervereins am demselben Tage von 8 Uhr Abends an. Die Hauptversammlung beginnt am 12. Oktober, Vormittags 10 Uhr. Anmeldungen von Vorsträgern für diesen Tag sind rechtzeitig an den Vorsitzenden des Lehrervereins, Mittelschullehrer Baumbauer in Pösen zu richten. Alle Anträge bezüglich des Pestalozzi-Vereins nimmt der Gymnasiallehrer Braun in Bromberg entgegen. Die Tagesordnung für beide Versammlungen wird später bekanntgemacht werden.

r. Am hiesigen königlichen Mariengymnasium sollte, wie der „Kurjer Pözn.“ mittheilt, Dr. Feilchenfeld (ein Israelit) sein Probejahr abhalten; doch ist derselbe gegenwärtig dem Gymnasium zu Schneidemühl überwiesen worden.

r. Der Wasserstand der Warthe ist seit gestern noch um 10 Centimeter gestiegen, und betrug heute Morgens 2,80 Meter = 8 Fuß 11 Zoll.

Telegraphische Nachrichten.

München, 8. August. Die Königin von Portugal ist aus Heidelberg und Prinz Karl von Baden aus Karlsruhe hier eingetroffen.

München, 8. August. Der Kronprinz von Portugal ist nach mehrtägigem Aufenthalt hier selbst heute Vormittag nach Jischl abgereist. Der Großfürst Paul von Rußland ist auf der Reise nach Berchtesgaden heute hier eingetroffen.

Koburg, 7. August. Der Großfürst Paul von Rußland ist heute Abend nach München abgereist.

Erfurt, 8. August. Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm der prächtige Lutherfestzug unter dem Jubel der Bevölkerung in musterhafter Ordnung seinen Weg durch die festlich geschmückten Straßen, nachdem um 3 Uhr vor dem Schmidstieber Thore der Empfang Luther's durch berittene Theilnehmer stattgefunden hatte. Den Zug eröffneten Landsknechte, ein städtischer Herold mit Standarte, 12 Fanfarenbläser, Bergleute und Mitglieder der Gewerke. Hierauf wurde unter Vortritt eines berittenen Trompeterkorps das alte Erfurter Universitätsbanner, dahinter das Szepter getragen, dann folgten die Berliner Studenten. Die nächsten Gruppen bildeten Bonner, Breslauer, Erlanger, Freiburger, Siegener, Marburger, Göttinger, Jenaer und Hallenser Studenten mit Fakultätsfahnen, daran schloß sich der Lutherwagen, ein einfacher Pöswagen, natürliegenderweise die Leitung weimarischer Künstler hergerichtet, die Jalousien hatten Luther, Amsdorf, Pögensteiner, Suaren und einen pommerschen studirenden Edelmann dar, begleitet war der Wagen von 25 Studenten, demselben voran ritt ein kaiserlicher Herold. Es folgten Rektor Crotus Rubeanus, 40 Professoren zu Pferde, Rathsherrn und ebenso viele zu Fuß, dann kamen die Heidelberger, Greifswalder, Kieler, Rostocker, Münchener, Tübinger, Straßburger und Leipziger Studenten, mit einer Gruppe der verschiedensten Universitätsfahnen. Höchst imponant gestaltete sich die Gruppe der Torgauer Geharnischten mit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar an der Spitze. Weiter folgten die Patrizier zu Pferde und zu Fuß; besonders reizend und anmuthig war die Gruppe der Patrizierinnen und Jungfrauen. Einen wahrhaft großartigen Anblick bot der Blumenwagen der Erfurter Gärtner. Den Schluß bildeten Schützen, Gewerke, Innungen und Landsknechte. Als der Lutherwagen auf dem Anger angelangt war, machte derselbe vor der königlichen Kommandantur Halt, von deren Fenstern aus die Prinzessin Leuchtenberg, die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und deren beiden ältesten Brüdern dem Festzuge zuzufahren, und setzte sich erst wieder in Bewegung, nachdem die dort aufgestellten Sängerschöre ihn durch eine Festantate begrüßt hatten. Ein Gleiches geschah vor der Augustinerkirche. Um 5 Uhr langte der Zug auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz an. Lautlose Stille herrschte, als Hof- und Garnisonprediger Rogge aus Potsdam die neben der Fürstlichen errichtete Tribüne bestieg und nach einem Festgesange der vereinigten Sängerschöre eine erhebende Ansprache hielt. Mit einem dreimaligen Hoch Rogge's auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Festtheilnehmer und das nach vielen Tausenden zählende Publikum jubelnd unter den Tuschs und Fanfaren der Kapellen einstimmten, endete das sehr gelungene und in keiner Weise getrübe Fest.

Wien, 8. August. Die „Wiener Abendpost“ schreibt zu der Kaiserbegegnung in Jischl: Die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erblicken darin mit Recht einen erneuerten Beweis der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Regenten und ihre Reiche innig verknüpft und von ganz Europa als eine mächtige Friedensgewähr mit lebhaftester Sympathie begrüßt wird.

Salzburg, 7. August, Abends. Zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm waren auf dem Bahnhof erschienen: der Statthalter Graf Thun, General Knöpfler, der Landeshauptmann Graf Chorinsky, Bürgermeister Diebl, deren Begrüßung der Kaiser huldvoll entgegennahm. Bei der Abfahrt vom Bahnhof und in der Stadt wurde Se. Majestät von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Im „Europäischen Hof“ erwartete die Prinzessin Heinrich der Niederlande, welche von Berchtesgaden hierhergekommen war, den Kaiser und nahm um 6 Uhr an dem kaiserlichen Diner Theil, zu welchem die oben genannten Vertreter der Behörden und der deutsche Botschafter, Prinz Reuß, geladen waren.

Salzburg, 8. August. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag 9 1/2 Uhr mit einem Separathofzug nach Jischl abgereist. Der Kaiser hatte österreichische Oberst-Uniform angelegt. Auf dem Bahnhofs waren der Statthalter Graf Thun, der Brigadekommandant General Knöpfler, der Landeshauptmann Graf Chorinsky und der Bürgermeister Diebl anwesend, der Kaiser verabschiedete sich auf das Gütlichste von denselben. Gestern Abend, kurz nach der Ankunft im Hotel, hatte der Kaiser den Besuch des Erzherzogs Ludwig Victor empfangen. Die Prinzessin der Niederlande war gestern Abend, nachdem dieselbe am Diner beim Kaiser theilgenommen hatte, nach Verchiesgaden zurückgekehrt.

Jischl, 8. August, Nachmittags. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist mit Se. Majestät dem Kaiser Franz Josef, welcher demselben bis Ebensee entgegengefahren war und denselben dort auf das Herzlichste begrüßt hatte, um 12 Uhr Mittags hier eingetroffen. Auf dem reich mit Flaggen und Blumen geschmückten Bahnhofs wurde Kaiser Wilhelm von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth begrüßt. Vom Bahnhof aus begaben sich Kaiser Wilhelm und die Kaiserin in einem Wagen und der Kaiser Franz Josef und der deutsche Botschafter Prinz Reuß in einem zweiten Wagen nach dem Hotel „Elisabeth“. Längs des ganzen Weges vom Bahnhof bis zum Hotel standen Kopf an Kopf gedrängte Menschenmassen, welche die allerhöchsten Herrschaften mit stürmischen Hochrufen begrüßten.

Jischl, 8. August, Nachmittags 3 Uhr fand ein Gala-diner statt, zu welchem Se. Majestät Kaiser Wilhelm vom Kaiser Franz Josef abgeholt wurde. Während des Diners konzertierte die Militärmusik aus Linz. Um 5 Uhr unternahmen beide Majestäten eine gemeinschaftliche Spaziersahrt nach Laufen. Abends um 7 Uhr wird im Theater eine Festvorstellung des Balletcorps der Wiener Hofoper stattfinden. Der Kronprinz von Portugal wird heute Abend 6 Uhr hier eintreffen.

London, 7. August. Das Oberhaus hat nach fünfstündiger Debatte die englische Pachtbill mit 55 gegen 9 Stimmen angenommen. Das Unterhaus hat nach siebenstündiger Debatte die Regierungsvorlage wegen Reduktion der Staatsschuld in zweiter Lesung mit 149 gegen 95 Stimmen angenommen.

London, 8. August. [Unterhaus.] Der Unterstaatssekretär im Departement der Kolonien, Ashley, erklärte auf Befragen, die Nachrichten über das Schicksal Cetewayos lauteten widersprechend, über eine Wiedereinsetzung Langilabeles sei noch nichts entschieden.

Petersburg, 7. August. Aus Jekaterinoslaw wird gemeldet, daß 16 von den Theilnehmern an den letzten Ausschreitungen gegen die Juden wegen Widerstandes und Angriffes auf das Militär dem für besonders wichtige Angelegenheiten b. stimmten Untersuchungsrichter überwiesen worden sind.

Petersburg, 8. August. Das Zolldepartement hat sich zur genaueren Feststellung der Umsätze des russischen Handels im Auslande an die Handelsmanufaktur des Börsenkomites gewandt und um amtliche Angabe der Handelswerthe für diejenigen Waaren, welche die russische Grenze passiren, ersucht. In der Wosnesensky-Perpektive wurden gestern von Personen, die in Wagen fuhren, Blechfästchen ausgeworfen, welche mit einer Masse angefüllt waren, die sich entzündete und Rauch verbreitete. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Belgrad, 8. August. Der Finanzminister bereitet die Organisation einer Agrarklasse vor, welche die Bestimmungen haben soll, die Agrarannuitäten von den abgeleiteten Grundstücken zu erheben und die pünktliche Auszahlung der Kupons des Agrar-anlehens zu vermitteln.

Bufarest, 8. August. Die Meldungen der Blätter über ein beabsichtigtes Anlehen für Befestigungen, über den Kostenbetrag derselben, sowie über Zahlungen oder Gelbanweisungen an den General Brialmont werden regierungsseitig für ungegründet erklärt.

Newyork, 7. August. Bei den Staatswahlen in Kentucky haben die Demokraten gesiegt, in Utah wurden in allen Distrikten bis auf einen, in welchem sich die Mormonen der Abstimmung enthielten, die von den Mormonen aufgestellten Kandidaten gewählt.

Bremen, 8. August. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Nürnberg“ ist heute in Baltimore eingetroffen.

Bremen, 8. August. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „General Werder“ ist heute Vormittag 9 Uhr in Southampton angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August.

Table with 5 columns: Datum, Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm., Wind, Wetter, Temp. i. Cel. Grad.

Wasserstand der Warthe.

Table with 3 columns: Posen, am, Morgens, Mittags, Abends.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. August. (Schluß-Course.) Fest auf den österreichischen Steuerausweis, namentlich Kreditaktien und Renten, Bahnen in guter Haltung, aber wenig verändert, Gotthardbahn höher, Banken fest.

77 1/2 Böhm. Weißb. 262 1/2, Elisabeth. — Nordweißb. 172 1/2, Galizier 255 1/2, Franzosen 271 1/2, Lombarden 132 1/2, Italiener 91 1/2, 1877er Russen 92 1/2, 1880er Russen 73 1/2, II. Orientanl. 57 1/2, Pacific 111 1/2, Diskontokommandit — III. Orientanl. 57 1/2, Wiener Bankverein 90 1/2, 5 1/2 österreichische Papierrente — Buschtrader — Egvpter 73 1/2, Gotthardbahn 110 1/2, Tärken 11 1/2, Edison 12 1/2.

London, 8. August. (Schluß-Course.) Ziemlich fest. Papierrente 78,92 1/2 Silberrente 79,65, Dester. Goldrente 99,80, 6-proz. ungarische Goldrente 119,90, 4-proz. ungar. Goldrente 88,92 1/2, 5-proz. ungar. Papierrente 87,30, 1854er Loose 120,70, 1860er Loose 135,20, 1864er Loose 170,50, Kreditlose 173,00, Ungar. Prämien 116,00, Kreditaktien 296,50, Franzosen 315,75, Lombarden 154,50, Galizier 296,80, Kasch.-Oderb. 145,50, Pardubitzer 149,75, Nordwestbahn 200,25, Elisabethbahn 225,75, Nordbahn 265,00, Dester.-ungar. Danl. — Tärk. Loose — Unionbank 118,80, Anglo-Austr. 109,70, Wiener Bankverein 106,00, Ungar. Kredit 296,50, Deutsche Bläse 58,35, Londoner Wechsel 119,75, Pariser do. 47,30, Amsterdamer do. 98,50, Napoleons 9,49 1/2, Dukaten 5,65, Silber 100,00, Marknoten 58,35, Russische Banknoten 1,17, Lemberger Genowiss — Kronpr.-Rudolf 167,25, Franz-Josef —, Duz.-Gedenbach —, Böhm. Weißb. —, Elbthal 217,25, Tramway —, Buschtrader —, Dester. 5-proz. Papier 93,60.

Produkten-Markt. Weizen hiesiger loco 20,00, fremder loco 20,50, per November 20,60, per März 21,05, Roggen loco 14,25, per Novbr. 15,45, per März 15,85, Hafer loco 14,50, Rübsöl loco 36,00, per Oktober 34,40, per Mai 34,60. Petroleum fest. Standard white loco 7,50 bez., per September 7,65 Br., per Oktober 7,75 Br., per November 7,85 Br., per Dezember 7,95 Br. Spiritus leblos, loco 69,00, per Oktober 67,00, per August 66 1/2 Br., per August-September 46 1/2 Br., per September-Oktober 46 Br., per Okt.-November 44 Br. Raffee sehr fest, Umsatz 4000 Saß. Petroleum beh., Standard white loco 7,65 Br., 7,60 Br., per August 7,55 Br., per September-Dezember 7,80 Br. Wetter: Schön.

London, 8. August. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94 1/2, Wechsel auf London 4,83 1/2, Cable Transfers 4,88 1/2, Wechsel auf Paris 5,20 1/2, 3-prozentige fundirte Anleihe —, Aproxentige fundirte Anleihe von 1877 119, Erie-Bahn 34, Central-Pacific-Bonds 111 1/2, Newyork Centralbahn-Aktien 116 1/2, Chicago- und North Western-Eisenbahn 144 1/2. Geld leicht, für Regierungsbonds 1 1/2, für andere Sicherheiten 2 1/2 Prozent.

London, 8. August. Havanna-Zucker Nr. 12 23 nominell. Liverpool, 8. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Kibbl. amerikanische September-Lieferung 5 1/2, September-Oktober-Lieferung 5 1/2, Oktober-November-Lieferung 5 1/2, November-Januar-Lieferung 5 1/2, Februar-März-Lieferung 5 1/2 d.

Marktpreise in Breslau am 8. August. Roggen nominell, neuer nach Qualität 140-150 Mark alter gesucht, 148-152 Mark, geringer 185-189 Mark. — Gerste nominell, 125-140 Mark. — Saffer loco 130-140 Mark. — Erbisen, Rogwaare 155-165 Mark. Futterwaare 140-145 Mark. — Rübsen und Raps ohne Handel. — Spiritus, fest, p o 100 Liter à 100 Prozent 87,50-88 Mark. — Rubellus 199,50 Mark.

Table with 6 columns: Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation, gute, mittlere, geringe Waare, Höchst-Preis, Niedrigst-Preis.

Breslau, 8. August. (Amlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen (per 2000 Pfund) fester. Gefündigt — Centner. Abgelassene Kündigungscheine —, per August 160,00 Br., per August-Septbr. 150,00 Br., per Septbr.-Oktober 159 Br., per Oktbr.-Novbr. 158,00 Br. u. Br., per Novbr.-Dezbr. 157,50-158 bez., 1884 April-Mai 153 1/2 Br. — Weizen Gef. — Centner per Juli 192 Br. — Saffer 130 Br., per Oktober-November —, per November-Dezember —, 1884 April-Mai —, — Raps Gefündigt — Centner per August —, per August-September 329 Br. — Rübsöl Gefündigt — Centner. Loko 73, per August 69,50 Br., per August-September 69,50 Br., per September-Oktober 68,50 Br., per Oktober-November 68,50 Br., per November-Dezember 68,25 Br., per November-März — per Januar-Mai per April-Mai 70 Brief — Spiritus, ruhig, Gefündigt — Liter, per August 56,5 bez., per August-September 56,10 Br., per September-Oktober 54 Br., per Oktober-November 52,50 Br., per November-Dezember 51,60 Br., per 1884 per Dezember-Januar 51,60 Br., per Januar-Februar —, per April-Mai 52,70 Br. u. Br.

Wetter: Regen. Weizen bei mäßigen Angebot unverändert, per 100 Kilogramm weißer 14,50-18,20-20,60 Mark, gelber 14,50 bis 18,00 bis 19,00 Mark. feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen feine Qualitäten preisbaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 15,60-16,10-16,60 Mark, feinstes über Notiz. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm netto 13,00-14,00 Mark, weiße 14,50-15,50 Mark. — Hafer preisbaltend, per 100 Kilogramm 11,90-12,90-13,60 bis 14,70 Mark. feinstes über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Haltung, 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 bis 14,50 Mark. — Erbisen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 Mark, Viktoria 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mark. — Hohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20-20,50-22,00 Mark. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00-10,00-10,80 Mark, blaue 8,80 bis 9,50 bis 10,70 Mark. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50-14,50-15,50 Mark. — Delsaaten gut behauptet. — Schlaglein behauptet. — Wintertraps per 100 Kilogramm 27,00-29,50-31,25 Mark. — Wintertrapsen per 100 Kilogramm 28,00-29,00 bis 30,75 Mark. — Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogramm 7,60-7,80 Mark, fremde 7,20-7,60 Mark. per September-Oktober bis 7,80 Mark. — Leinkuchen preisbaltend, per 50 Kilogramm 8,60-8,80 Mark, fremde 8,30-8,50 Mark, per September-Oktober bis 8,70 Mark, bez. — Kleesaamen gefragt, per 50 Kilogramm 8,50-8,70 Mark, fremder 8,20-8,40 Mark., per September-Oktober bis 8,60 Mark. — Tannen-Kleesaamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesaamen ruhig. — Mark. — Thymothec ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark.

Produkten-Börse

Berlin, 8. August. Wind: W. Wetter: Leicht bewölkt.

Der Charakter der Bitterung ist heute ein entschieden anderer, günstiger als gestern und man glaubte daraus auf matten Marktverlauf schließen zu dürfen; aber nur der Beginn entsprach dieser Erwartung - die Tendenz wurde später für Getreide entschieden fester.

Der Roggen-Effektmarkt zeigte entschieden weniger Regsamkeit als gestern; verkehrte Preise waren unverändert. Der Terminverkehr hatte ähnlichen Verlauf wie der in Weizen. Die anfänglich recht matte Tendenz wurde durch Deckungen der Coullisse und durch Acceptationen späterer Sichten bei Kommissionären verdrängt.

Der Mais behauptet. Rüböl unter Schwankungen etwas niedriger, ging mäßig um. Petroleum fest. Spiritus hat sich in naher Lieferung gut behauptet, während bei späteren Terminen, welche anhaltend flott offerirt wurden, dies nicht der Fall war.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loco 155-215 Mark

nach Dual. Hauptiger gelb. - ab Bahn bez., gelbe Bieferungsqualität 196,5 M., mit Geruch - ab Bahn bez., feiner bunter polnischer - gelber - per diesen Monat 198-199 bez., per August-September - bez., per September-Oktober 198-199 bez., per Oktober - bez., per Oktober-November 199-200 bez., per November-Dezember 200-201 bez., per April-Mai 1884 206-208 bez. - Gefündigt 10,000 Zentner 199 M.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 148-169 nach Qualität, russischer und inländ. alter geringer - guter ab Boden und Bahn - bez., Bieferungsqualität 152 M., gefestern - bez., inländ. feiner - ab Boden und Bahn - bez., do. neuer guter 166-168 ab Bahn bez., mittel 151-153, guter 154-156 ab Bahn und Bahn bez., trockener - ab Bahn bez., Hammer - bez., feiner - ab Bahn bez., per diesen Monat 152,25-153 bez., per August-September 152,25-153 bez., per September-Oktober 154-153,75-154,75 bez., per Oktober-November 155-154,75-155,75 bez., per November - bez., per November-Dez. 155,5-155,25-156 bez., per April-Mai 1884 157,25-157-158,5 bez. - Gefündigt 11,000 Zentner 152,75 M.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 150-210, nach Qualität, schlesische mittel - M., Oberbrucher - M., geringe märk. - M., Brenngerste - M. n. Dual., Futtergerste - bez.

Hafers per 1000 Kilogr. loco 135-165 nach Qualität, Bieferungsqualität 135 M., pomm. geringer - bez., do. guter 145-149 bez., feiner 153-156 bez., schlesischer mittel. - bez., do. guter 146 bis 148 bez., do. feiner 153-156 bez., preussischer mittlerer - bez., do. guter 146-150 bez., do. feiner 152-158 bez., russischer - ab Bahn bez., geringer - ab Bahn, schlesischer - bez., feiner - bez., per diesen Monat 135 nom., per August-September - bez., per September-Oktober 136,5 bez., per Oktober-November und per November-Dezember 137 bez., per April-Mai 141,5-142 bez. - Gefündigt 2000 Str. 135 M.

Erbsen Kochwaare 175-222, Futterwaare 160-170 M., per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Loko und per diesen Monat - per Oktober-November - bez., Weizenmehl Nr. 00 28,00-26,00, Nr. 0 25,00-24,00, Nr. 0 u. 1 23,00-21,00. Roggenmehl Nr. 0 23,75-21,75, Nr. 0 u. 1 21,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unverfeuert inklusive Sack per diesen Monat und per August-September 20,85 bis 21 bez., per September-Oktober 20,95-21,05 bez., per Oktober-November 21,10-21,20 bez., per November-Dezember 21,20-21,35 bez. Gefündigt - Str.

Rüböl per 100 Kilogramm loco mit Fass - bez., ohne Fass - M., per diesen Monat 67 M., per September-Oktober 64,9 bis 64,6-64,9 bez., per Oktober-November 65,1-64,9-65 bez., per November-Dezember 62,2-65-65,2 bez., per April-Mai 66,7-66,3 bis 66,6 bez. Gefündigt - Zentner.

Petroleum, raffiniertes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Fass in Posten von 100 Klogr., loco 24,3 per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 24 bez., per Oktober-November 24,4 M., per November-Dezember 24,8 M. Gefündigt - Str.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pfl. loco ohne Fass 58-58,1 bez., loco mit Fass - bezahlt, abgelassene Anmaldungen - mit leichten Gebinden - ab Speicher - bez., frei Haus - M., per diesen Monat 57,4 bez., per August-September 57,3 bis 57,2-57,4 bez., per September - bez., per September-Oktober 55,1 bis 55-55,2 bez., per Oktober - bez., per Oktober-November 53,8 bis 53,7-53,9 bez., per November - bez., per November-Dezember 53,1 bis 52,9-53 bez., per Dezember - bez., per April-Mai 1884 54 bis 53,8-54 bez., per April-Mai gestern - bez. Gef. 180,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. August. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, aber mit theilweise etwas niedrigen Coursern auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten ziemlich günstig, sonst aber fehlte jegliche geschäftliche Anregung.

Der Kapitalmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide

Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand im Allgemeinen gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in fester Haltung mäßige Umsätze auf.

Der Privatdiskont wurde mit 2 1/2 pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien nach schwächerer Eröffnung bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren Anfangs gleichfalls schwächer und ruhig, später fester.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als behauptet, Ungarische Goldrente als ziemlich fest zu nennen. 4prozentige Egyptian 73,20.

Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten behauptet.

Banckattien waren ziemlich fest und theilweise ziemlich lebhaft; die speculativen Diskont-Kommandit-Antheile schlossen etwas höher, Deutsche Bank abgeschwächt.

Industriepapiere waren weniger fest; Montanwerthe theilweise schwächer; Laurabütte und Dortmunder Union weichend.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach; Dortmund-Erfurde und Dispreussische Südbahn fester, Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka schwächer.

Umrechnungs-Tafel: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Francs = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 820 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Table with multiple columns: Wechsel-Course, Anleihe, Staats-Papiere, Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäten-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten-Aktien, Eisenbahn-Obligations, Bank-Aktien, Industrie-Aktien. Includes various financial instruments and their prices.